

„Hier wird sauber gearbeitet“

Nach der Verhaftung des Seeger Bürgermeisters und dessen mutmaßlicher Verstrickung in einen Betrugsskandal im Caritasheim betonen Gemeindevertreter: Die Kommune ist von all dem nicht betroffen. Ein Besuch in dem Ort.

Von Benedikt Siegert

Seeg Es ist eine Mischung aus Ungewissheit, Mitleid und Verunsicherung: So beschreibt Lorenz Schnatterer die Stimmung im Rathaus von Seeg (Kreis Ostallgäu) – knapp drei Wochen, nachdem Gemeindechef Markus Berktold wegen Betrugsvorwürfen rund um das Caritasheim verhaftet wurde. Schnatterer hat als dessen Stellvertreter die Amtsgeschäfte übernommen. Nächsten Montag wird er sich als Bürgermeister erstmals öffentlich im Gemeinderat erklären. Die Unsicherheit bleibt, noch keine Spur von normalem Tagesgeschäft: „Wir hängen im Moment alle in der Luft, wissen nicht, dauert es jetzt ein paar Wochen oder ein ganzes Jahr“, sagt Schnatterer.

Denn Berktold ist derzeit nicht von seinem Amt suspendiert: „Theoretisch könnte er morgen wieder in seinem Büro sein“, sagt Carolin Chilian, die Hauptamtsleiterin der Gemeinde. Voraussetzung: Die gegen Berktold wegen Betrugsverdachts in Millionenhöhe verhängte U-Haft würde aufgehoben. Der Verteidiger des Bürgermeisters hat Haftbeschwerde eingelegt. Eine Entscheidung steht aber noch aus. Parallel zu diesem strafrechtlichen Verfahren ermittelt die Landesadvokatschaft. Sie könnte ein Disziplinarverfahren einleiten, an dessen Ende

Berktoold von seinem Amt enthoben werden könnte. Der Ausgang ist auch hier noch offen, weiterhin gilt die Unschuldsvermutung.

Die vorläufige Gemeindeführung um Chilian und Schnatterer hat derweil für Montag eine erste öffentliche Gemeinderatssitzung anberaumt. Thema ist dabei auch eine Rechnungsprüfung. „Wir wollen signalisieren: Hier wird sauber gearbeitet“, sagt Schnatterer. Denn es gab auch Gerüchte, wonach die Gemeinde durch erschlichene Corona-Hilfen ebenfalls profitiert haben könnte. „Bislang haben wir nichts gefunden, was irgendwelche Zweifel aufwirft“, versichern Chilian und Schnatterer. Dennoch werde man im Gemeinderat nun ein „paar Punkte“ aus der Rechnungsprüfung thematisieren, um für „Ruhe und Transparenz“ zu sorgen. Details nannten die beiden noch nicht.

Die Leitung des Caritasheims Seeg, um das sich der Skandal dreht, hat inzwischen Harry Behne übernommen. Neben Berktoold war auch der Geschäftsführer des dortigen Pflegedienstes verhaftet worden wegen des Verdachts, durch fingierte Rechnungen zu Unrecht Corona-Hilfen erhalten zu haben. Behne soll in den kommenden Tagen über den Anwalt von Berktoold mit den nötigen Vollmachten ausgestattet werden, um voll handlungsfähig zu sein.

So geht es darum, frei gewordene Plätze in einer der Wohngemeinschaften zu vergeben. Diese beherbergen insgesamt 24 Seniorinnen und Senioren. Der Pflegedienst kümmert sich um weitere 43 ältere Menschen. Behne berichtet von Anfeindungen gegen Mitarbeiter seines Heims kurz nach Bekanntwerden der Vorwürfe. Unter anderem sei Mitarbeitenden des Caritasheims auf offener Straße der Mittelfinger gezeigt worden und es habe Drohanrufe gegeben: „Das ist und bleibt eine sehr belastende Situation“, sagt Behne.